

Sonntagsfreude

27/26 | Pfingsten

Sonntag, 24. Mai 2026

Zur 1. Lesung

Dieser Textabschnitt ist eine echte Herausforderung für Lektorinnen und Lektoren: so viele fremde Namen von Völkern und Gegenden, die in der modernen Welt komplett unbekannt sind. Vielleicht können wir die Schwierigkeiten für die Vortragenden als Sinnbild sehen für die Größe des Wunders, das sich da ereignet. Das Jerusalem dieser Zeit ist eine bunte, internationale Stadt – an sich schon bemerkenswert. Zudem zieht es offenbar Jüdinnen und Juden von überall an. Tempel gibt es allenthalben, aber nur in Jerusalem wird der eine Gott verehrt. Und gerade hier wird der Geist ausgegossen. Hier vollzieht sich die Öffnung des Bundes mit Gott für alle.

1. Lesung Apg 2,1-11

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Antwortpsalm Ps 104 (103)

Sende aus deinen Geist
und das Angesicht der Erde wird neu.

Zur 2. Lesung

Vielheit und Einheit – in welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Paulus lenkt in diesem Spannungsfeld den Blick auf das, was wirklich eint. Ein Geist, ein Herr, ein Gott – da ist der Quell der Einigung. All die vielfältigen Gaben und die Kräfte, die ihr Zusammenwirken fördern, sind dafür da, dem anderen Menschen und der Gemeinschaft zu nutzen. Das rechte Tun hat Vorrang vor dem rechten Glauben, Orthopraxie vor Orthodoxie. Wo Menschen sich daran orientieren, geraten immer auch die anderen und ihr Wohlergehen in den Blick. Religiöse und soziale Schranken spielen keine Rolle mehr. Lassen wir uns heute von diesem konsequenten Perspektivwechsel leiten?

2. Lesung 1 Kor 12,3b-7.12-13

Schwestern und Brüder! Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch

Sonntagsfreude

mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Zum Evangelium

Das Pfingstevangelium beginnt mit großer Furcht. Sie bringt die Jünger dazu, sich einzuschließen. Aus dem griechischen Text geht nicht eindeutig hervor, wer eigentlich Angst hat: Sind es die Jünger drinnen im Saal oder ihre Mitbrüder und bisherigen Glaubensgenossen draußen? Vermutlich ist beides der Fall, denn etwas Neues hat immer das Potenzial, Angst zu machen – ruft es doch Veränderung hervor und macht Umdenken notwendig. Ist es dann nicht wunderbar, dass der Friede des Auferstandenen Sicherheit gibt, sodass die trennende Türen aufgestoßen werden? Endlich sind furchtlose Gespräche möglich.

Evangelium Joh 20,19-23

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker

Sonntagsfreude

Ankündigungen

Pfingstmontag, 25.05.: Hl. Messe um 18:00 Uhr

Donnerstag, 28.05., 18:00 Uhr: Pilgermesse

Freitag., 29.05.: **Lange Nacht der Kirchen**

18:00 Uhr: Hl. Messe in der Kreuzkapelle

18:45-19:15 Uhr: **Das Wunderbild Maria Candia**

Die Geschichte der Ikone am Hochaltar

Führung: Gustav Bergmeier

19:45-20:45 Uhr, Konzert in der Kreuzkapelle:

Italienische Blumen im deutschen Barockgarten

Werke für Barockposaune und Orgel von Bassano, Rognoni, Kerll u.a.

Barockposaune: Martin Ortner, Orgelpositiv: Sarah-Maria Pilwax

21:00-21:30 Uhr:

Der Orden der Barnabiten kommt 1626 nach Wien

Das Wirken der Barnabiten in der Michaelerkirche (1626-1923)

Führung: Gustav Bergmeier

22:00-22:24 Uhr, Orgelkonzert:

organ reflections – historical organ, new sounds

Werke von Schlick, Kerll, Focroulle u.a.

An der Sieber-Orgel: Zuzanna Mika, Barockposaune: Martin Ortner

Dreifaltigkeitssonntag, 31.05., 10:00 Uhr, zur Liturgie:

J.S. Bach: Gelobet sei der Herr, BWV 129

Choralkantate für das Trinitatisfest

Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

Anschließend Pfarrcafé